

Estland ist ein stark bewaldetes Land. Von den bei uns in Wäldern häufigen Arten reichen diverse aber nicht so weit nach Nordosten: z.B. Buche (ein schönes Exemplar im Schlosshof von Kuressaare), Traubeneiche, Sommerlinde, Kirsche, Waldrebe, Liguster: Eibe und Efeu erreichen nur noch den Westzipfel von Saaremaa (Viiduma Naturreservat). Weisstanne und Bergföhre sind mittel- und südeuropäische Gebirgsarten.

Das Waldbild Estlands unterscheidet sich daher grundlegend von dem im Mittelland und in den Voralpen bekannten: Buchenwälder fehlen naturgemäss vollständig. Einem an einen Eichen-Hagebuchenwald erinnernden Bestand sind wir im Endla Naturreservat begegnet.

Die Flora von Estland weist einige für uns bemerkenswerte Arten auf. So sind die nordisch verbreiteten Siebenstern (*Trientalis europaea*) und Zwergbirke (*Betula nana*) in der Schweiz seltene Glazialrelikte. Umgekehrt gilt für Estland wahrscheinlich dasselbe für das in den Alpen und im Norden verbreitete Alpen-Fettkraut (*Pinguicula alpina*).

Niedrige Birke (*Betula humilis*), Waldanemone (*Anemone sylvestris*), Hohes Veilchen (*Viola elatior*) sind Arten mit kontinentaler Verbreitung, die in der Schweiz oder im grenznahen Ausland als seltene Glazialrelikte auftreten. In Viiduma wurden uns der Behaarte Spitzkiel (*Oxytropis pilosa*; kommt in der Schweiz in den inneralpinen Trockentälern vor (Wallis, Albula- und Rheintal, Unterengadin), dort in Trockenrasen und auf trockenen Schotterflächen am Rand von Auengebieten) und *Vicia cassubica* als kontinental verbreitete Arten, die hier die Westgrenze ihres Verbreitungsgebietes erreichen, gezeigt.

Ameisenwald nahe Kiidjärve (Aufn. A)

Ein saurer Nadelmischwald mit Fichten und Föhren, Stieleiche und Winterlinde. Im Unterwuchs dominieren Zwergsträucher (Heidel- und Preiselbeere). Bis vor wenigen Jahrzehnten wurde der Wald offenbar stark durchforstet. An offeneren Stellen entlang Wegen findet man eine Schlagflora mit Schmalblättrigem Weidenröschen und Wiesenkerbel. Pflanzensoziologisch werden solche Wälder zu borealen Föhrenwäldern zusammengefasst, für die z.B. Niedrige Schwarzwurz und Siebenstern (sind bei uns grosse Seltenheiten) typisch sind.

Zwei verschiedene Bruchwälder mit Traubenkirsche, Schwarzerle, Esche und Stieleiche. Pflanzensoziologisch gehören sie zu den Traubenkirschen-Eschenwäldern (bei uns selten in Bachauen und Bruchwäldern). Die Aufn. B stammt vom Lehrpfad im Matsalu Naturreservat, Liste C von der Wanderung auf Saaremaa Undva. Aufnahme B steht für einen stellenweise sehr feuchten Bruchwald mit viel *Carex cespitosa* und *Viola uliginosa* (fehlen beide in der Schweiz). Aufnahme C ist in einem eher heterogenen Bestand mit Feuchtezeigern (Kohldistel, Sumpfpippau, Rasenschmiele usw.) neben Trockenzeigern (Maiglöckchen usw.) entstanden. (Allerdings verhalten sich diverse Arten hier anders als in Mitteleuropa.)

Die Krautschicht von Aufnahme D erinnert an einen Eichen-Hagebuchenwald. Allerdings fehlen die entsprechenden Baumarten. Die Aufnahme ist am Ende der Exkursion in Endla entstanden. Estland liegt ausserhalb des Verbreitungsgebietes von Eichen-Hagebuchen- und Buchenwäldern. Bei Endla habe ich ein kleiner Bestand mit vielen mitteleuropäischen Arten wie Haselwurz, Goldnessel, Frühlings-Platterbse, Mondviole (die übrigens zwei voneinander isolierte Verbreitungsgebiete in West-Mitteleuropa und im Baltikum besitzt), Bingelkraut, Lungenkraut und Grosser Sternmiere gefunden.

Wooded meadows sind eine Doppelnutzung von Wald- und Mähnutzung. Es sind äusserst artenreiche Bestände (erwähnt wurde immer die Rekordzahl von 76 Arten pro m²). In Viiduma (Aufnahme E) haben wir über 90 Arten gefunden, allerdings auf mehr als 1 m² Fläche. Die hohe Artenzahl ist einerseits durch das Alter dieser traditionellen Nutzung zurückzuführen. Andererseits stellen Flächen mit einer solchen Doppelnutzung natürliche Vegetationsmosaiken im Übergang von Wald zu Offenvegetation dar. Der Naturschutzwert dieser Flächen ist sehr hoch. Von ursprünglich angeblich 850'000 ha sind heute noch 3'000 ha erhalten. Der Rest ist verwaldet.

Coastal meadow w-Spitze Saaremaa (Aufnahme F): Es handelt sich um eine seit längerem brachliegende (oder allenfalls sehr extensiv beweidete) Wiese. Rohrschwengel (*Festuca arundinacea*) dominiert und auf den ersten Blick sieht die Fläche sehr uninteressant aus. Trotzdem ist die Fläche sehr reich an Orchideen.

Alvar sind Weiden auf Kalkuntergrund. Sie sind oft sehr artenreich und reich strukturiert mit Wacholderbüschen und anderen Gehölzen. Nicht mehr beweidete Flächen verwalden sehr rasch. Aufn. G ist eine sehr orchideenreiche Weide an der Küste auf Muhu. Aufn. H eine Sammlung von Notizen auf dem Festland. Aufnahme I eine Aufnahme anhand von Weideresten auf der Pferdeweide auf dem Betrieb in Koruse auf Saaremaa mit sehr hohem Grundwasserstand. In Klammern sind hier Arten aufgeführt, die auf vernässten Stellen wachsen.

Endla: Die Artenliste J vereinigt einerseits Flachmoore, ausgedehnte Schilfbestände, Schwarzerlen- / Birken-Bruchwälder und drainierte Hochmoore (zusammengefasst unter x) und ein sehr ausgedehntes, intaktes Hochmoor (y). Die Liste enthält besonders viele Arten, die in der Schweiz fehlen oder äusserst selten sind.

Liste K vereinigt Artenlisten von verschiedenen Sandstränden auf Saaremaa.

13. Juli 2003/Josef Hartmann